



Der Himmel über Südfrankreich zeigt sich dieser Tage unerbittlich. Auch am Dienstag, dem 20. Januar, hat der Regen nicht locker gelassen – und was zunächst nach einem weiteren grauen Wintertag klang, ist in der Aude längst zu einer handfesten Belastungsprobe geworden. Überflutete Keller, über die Ufer getretene Gewässer, Straßen, die schlicht verschwunden wirken, und Haushalte ohne Strom. Ein vertrautes Bild für Einsatzkräfte, ein verstörendes für die Betroffenen.

Seit zwei Tagen kämpfen Feuerwehrleute gegen die Wassermassen, tasten sich vorsichtig über überflutete Fahrbahnen, messen Pegelstände, die weiter steigen. Mehr als zwanzig Zentimeter zusätzlich über Nacht – Zahlen, die nüchtern klingen, aber in der Praxis entscheiden, ob ein Auto liegen bleibt oder ein Keller vollläuft. Die größte Sorge gilt den Menschen, die möglicherweise noch in ihren Häusern ausharren. Wurden sie rechtzeitig evakuiert? Sind alle in Sicherheit? Fragen, die im Regen beantwortet werden müssen.

Besonders hart traf es die kleine Gemeinde Fleury-d'Aude. Dort drang das Wasser in zahlreiche Häuser ein, Zentimeter um Zentimeter, langsam, aber gnadenlos. Pumpen laufen im Dauerbetrieb, während der Regen weiter auf Dächer und Felder trommelt. Robert Engel, ein Rentner mit Zweitwohnsitz im Ort, steht in seiner durchfeuchteten Wohnung und zieht Bilanz. Zwanzig, vielleicht dreißig Zentimeter Wasser im Haus. Waschmaschine und Kühlschrank haben aufgegeben. Der Rest? Abwarten. Trocknen lassen. Hoffen. Mehr bleibt oft nicht.

Während sich das Wasser in einigen Bereichen langsam zurückzieht, bleibt die Lage rund um Narbonne angespannt. Fünf Départementstraßen sind weiterhin gesperrt, weitere Achsen kaum passierbar. Wer es dennoch versucht, riskiert Motorschäden – oder Schlimmeres. Fünfzig Zentimeter Wasser auf der Fahrbahn reichen aus, um jedes Fahrzeug zur schwimmenden Falle zu machen. Da fährt niemand mehr einfach durch, auch wenn der Umweg nervt.

Die Folgen der Unwetter reichen über die Aude hinaus. In den Pyrénées-Orientales kam es nahe Argelès-sur-Mer zu einem Erdrutsch auf dem beliebten Küstenwanderweg. Der Schaden ist so gravierend, dass der Pfad voraussichtlich bis zum Sommer gesperrt bleibt. Auch im benachbarten Hérault hinterließ der Dauerregen Spuren.

Der Regen wird nachlassen, irgendwann. Die Aufräumarbeiten beginnen dann erst richtig. Schlamm, Sperrmüll, nasse Wände – das volle Programm. Für die Betroffenen zählt jeder trockene Tag. Und ein bisschen Geduld. Ja, ist blöd, sagt man dort. Aber Aufgeben steht nicht auf dem Zettel.



Regen ohne Pause – in der Aude sind noch immer Straßen gesperrt

Autor: Daniel Ivers